

»Julian war in vielen Dingen nichts weniger
als ein Originalgenie«. Klopstock.

»Gemacht, aus Reminiscenzen zusammengesetzt
sind die Schriften Julians«. Strauss.

Die Wahrnehmung, dass der Kaiser Julian in seinen Werken sich hier und da mit dem Rhetor Dion Chrysostomos berührt, ist keineswegs eine neue. Vielmehr reichen die Schriften, welche dieses Thema behandeln, bis ins siebzehnte Jahrhundert zurück. Es sind in chronologischer Aufzählung folgende:

Spanheim's »Observationes« zu Jul. or. 1 in seiner Gesamtausgabe von Julians Werken, Lips. 1696 fol. — Wyttenbach's »Animadversiones« zu Jul. or. 1 und desselben »Epistola critica super nonnullis locis Juliani etc.« (abgedruckt in Schäfer's Ausgabe von Jul. or. 1, Lips. 1802 p. 131 ff. und 225 ff.). — Hertlein in seiner Julianausgabe, Lips. 1875 ff. p. 275. — Weber, »De Dione Chrysostomo Cynicorum sectatore« (Leipz. Stud. zur class. Philol. 10. 1887) p. 98,2; 238,3. — Barner, »Comparantur inter se Graeci de regentium hominum virtutibus auctores« (Diss. Marp. 1889) p. 44. — Prächter, »Dion Chrysostomos als Quelle Julians« (Arch. für Gesch. der Philos. 5. 1892) p. 42 ff. — Schwarz, »Julianstudien« (Philologus 51) p. 651. —

Alle diese Arbeiten mit einziger Ausnahme der an vorletzter Stelle genannten streifen unsere Frage bloss gelegentlich, indem sie vereinzelte Aehnlichkeiten bei Julian und Dion nachweisen. Aber auch Prächter's sorgfältige Untersuchung, die in dem »Nachweise« gipfelt, »dass bei Abfassung eines Teiles der zweiten Rede Dion Chrysostomos dem Julian vorgelegen hat«, bleibt am einzelnen haften und bringt es nicht zu einer einigermaßen umfassenden Betrachtung der Abhängigkeit des Kaisers von dem Rhetor. Und doch hatte er so gut wie schon Barner den für dieselbe in erster Linie massgebenden Gesichtspunkt, wenn auch nicht mit der nötigen Schärfe und Deutlichkeit, richtig erfasst. Es ist der vielgestaltige philosophisch-politische Topos »von der Königsherrschaft«, in dessen Behandlung Julian sich durchgehend als Schüler Dions erweist. Eine annähernd erschöpfende Darstellung dieses Abhängigkeitsverhältnisses wird sich daher auf dem vergleichenden Studium der beiderseitigen Schriften aufbauen müssen, welche in irgend welcher Beziehung von »der Königsherrschaft« und den damit zusammenhängenden Fragen handeln. Dass dabei jede einzelne Entlehnung Julians aus Dion nachgewiesen werde, wäre bei dem grossen Umfange der litterarischen Hinterlassenschaft des Rhetors ein unbilliges Verlangen. Wir werden uns daher damit begnügen, die wichtigsten Uebereinstimmungen hervorzuheben. Da das genannte Thema bei

dem Kaiser an den verschiedensten Orten erörtert wird, so eröffnet eine derartige Untersuchung neben dem Gewinne für ihren unmittelbaren Zweck auch noch die Aussicht, manches zum bessern Verständnisse der Werke Julians im einzelnen und zur Erkenntnis ihres inneren Zusammenhanges beizutragen. Diese Nebenabsicht wird am besten dadurch erreicht, dass wir im folgenden nicht sowohl eine systematische Darstellung der julianischen und dionischen Ansichten über »die Königsherrschaft« zu geben, als vielmehr von diesem Gesichtspunkte ausgehend die einzelnen Schriften des Kaisers, die hier in Betracht kommen, auf Dion zurückzuführen gesonnen sind. Endlich hoffen wir, mit der kulturhistorischen Begründung dieses auf den ersten Blick so auffälligen engen Anschlusses des Kaisers an den Rhetor auch die Auffassung, welche Julian von seiner eigenen Herrscheraufgabe hatte, in ein helleres Licht setzen zu können. — Die Belege geben wir durchweg in deutscher Uebersetzung mit möglichst engem Anschlusse an das griechische Original (Julian. ed. Hertlein und Dion. ed. Dindorf, Lips. 1857), wobei uns, da sowohl für Dion als für Julian eine vollständige Uebersetzung noch aussteht¹⁾, grossenteils leider fast gar keine Vorarbeiten zur Verfügung standen. Was wir aus der umfangreichen Julian- und Dion-Litteratur ausser den bereits genannten Werken benützen konnten, ist jeweils an Ort und Stelle ausdrücklich namhaft gemacht. Zur Ergänzung unserer Ausführungen über einzelne Schriften des Kaisers verweisen wir schliesslich noch auf unsere Abhandlungen: »Gregorius von Nazianz und sein Verhältnis zum Kynismus (Theol. Stud. und Krit. 1894 p. 314 ff.)«, »Theodorets Therapeutik und ihr Verhältnis zu Julian (Byzant. Zeitschr. 3. 1894 p. 116 ff.)«, »Eine Encyklika Julians und ihre Vorläufer (Zeitschr. für Kirchengesch. 16. 1895)« und »Ist die pseudojustinische Cohortatio eine Streitschrift gegen Julian? (Zeitschr. für wissensch. Theologie 38. 1894)«²⁾.

¹⁾ Für Dion stellt eine solche in Aussicht Stich, »... Drei Reden des Dio Chrysostomus [36. 12. 18.] ... übertragen und erläutert...« Progr. Zweibrücken 1890. ²⁾ Wir citieren diese Abhandlungen im folgenden unter »A. Greg., A. Theod., A. Enc. und A. Coh.«.